

Dorothea von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Jena, 28.10.1800

Empfangsort	Braunschweig
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.23,Nr.32
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 25. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Höhepunkt und Zerfall der romantischen Schule (1799 – 1802). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Hermann Patsch. Paderborn 2009, S. 194–195.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2815 .

[1] Jena den 28^{ten} October 1800

Ich habe von Friedrich den Auftrag bekommen Ihnen auf alles zu antworten. Sie können denken, wie der tiefe Freund sich immer mehr in die Tiefe versenkt bey seinem tiefsinnigen Geschäft, und wie es ihm Zeit und Gedanken hinnimt. Die Publika waren beträchtlich voll, nach der geringen Anzahl der Studenten; gestern haben seine Vorlesungen angefangen, so eben ist er zur zweyten gegangen[,] wir haben beyde mal zwischen 60 und 80 gezählt. Gesetzt, es fallen auch noch zehne zurück und einige Freybeuter, so bekömt er es dennoch gut genug bezahlt; es melden sich doch auch jeden Tag einige Herren mit Laubthälerchen. Es wäre vielleicht zu wünschen er arbeitete seine Vorlesungen gleich ordentlich aus, so könnte er sie alsdann ohne Zeitkosten drucken lassen. Das kann er aber nicht; er improvisirt sie dur[ch]aus, und nimmt nichts mit auf's Kateder als ein Quartblättchen mit + = φ ∩ und solcherley Krakelfüße, wie Sie sie schon aus seinen Heften kennen. Der Beyfall ist übrigens getheilt; viele klagen, sie verständen ihn nicht, diese aber sind grade die weitläufigsten Beurtheiler wie natürlich. Kommen Sie nur recht bald, damit Sie ihn hören, er wünscht es herzlich. Was befremdend ist: seine Persönliche [2] Erscheinung, Stimme, Sprache und Anstand wird gerühmt. Man denke! – Friedrich schickt Ihnen alles verlangte; auch die Briefe von Fichte; Fried[rich] glaubt nicht, daß dieser Schuld sey an Schellings zurück treten, sondern er meynt dieser müßte noch andre Ursachen haben. – Lassen Sie es mich gestehen daß ich eben nicht sehr trauern würde, wenn die Annalen ungebohren blieben. Tristan, Lucinde, Shakespear, das sind andre Dinge als Annalen! – Friedrich hat Fromman[n] noch nicht gesprochen seit er von Leipzig ist, aber nach dem wie er sich vor der Messe geäußert, wird ihm allerdings daran liegen, daß die Charakteristiken etc: gedruckt werden. U[nger] hat keinen 7ten Shakespear her geschickt; von Kotzebue wissen wir nichts besonders, es steht in den Zeitungen nichts anders als was in jeder Theecotterie von ihm erzählt wird und so umgekehrt. Rücken Sie nur heraus mit ihrer Teufeley, er kann sich gratuliren daß er zu einer solchen Anlaß gegeben, das ist das beste was er je veranlaßt hat, wir freuen uns recht darauf.

Ich schicke Ihnen hiebey 7 Stück Fried[richs]d'or für Kruse; es macht noch einen Thaler mehr, den sind Sie wohl so gefällig dazu zu [3] thun; die andern 10 Stück liegen zu Ihrer Disposition. Der Florentin wird wirklich gedruckt zu meiner großen Angst. Wollte doch Gott, wir könnten daßselbe von der Lucinde sagen. Doch hat der Freund das Dichten nicht verlernt trotz seinem jetzigen philosophiren; den Freytag war mein Geburtstag, da hat er mir drey Gedichte gemacht; zwey Sonnette die vor den Florentin gedruckt werden, und noch ein Gedicht, daß ich hier bey legen werde, wenn mir Zeit zum Abschreiben bleibt. Es ist nemlich auf einen welken Veilchen Kranz den Auguste einst für ihn gewunden, und den er mir überreichte. Es ist göttlich! und ist es nicht wieder der ganze Friedrich, der mir unter einer großen Menge der herrlichsten Blumen[,] Früchten, schönen Flammen, und Musik dieses rührende Andenken giebt? ein Todten Opfer im vollsten blühendsten Leben! Ja so ward mein Geburtstag begangen! Wären Sie doch zugegen gewesen, unser Entzücken, und der innige goldne Frieden hätte Sie gewiß herzlich mit den Familien Festen ausgesöhnt. Wenn Sie wieder bey uns sind will ich es Ihnen umständlich erzählen. Sie sollen sich schon freuen. So eben sehe ich in Ihren Brief daß Sie [4] darauf rechneten Ihr Brief würde den Montag ankommen, er ist aber erst heute früh gekommen, und heute geht ja keine reitende Post; wir können uns also zum antworten, noch alle

künftige Tage, Zeit nehmen. Sie bekommen das Paket ja doch wohl noch zur rechten Zeit.

Die Schlüssel zum Hause haben wir hier. Die Faber giebt Acht.

Ich habe mir Ihr Clavier mit her genommen; wäre es Ihnen etwa ungelegen es mir noch auf einige Zeit zu lassen? Seyn Sie so gut mir Antwort darauf zu schreiben wenn es noch geht.

Wie aber der Friedrich ins philosophiren hinein gerathen ist, darüber muß ich Ihnen was poßierliches erzählen. Gestern Abend schlief er auf's Sopha ein, und wie es spät ward und ich ihn weckte, sagte er noch halb träumend: „ja ja, ich werde mich gleich analisiren“ und wiederholte dies, da ich entsetzlich lachte wohl noch einigemal ganz ernsthaft. Kommen Sie bald und wohnen Sie bey uns, es ist recht artig und freundlich hier.

adieu lieber Freund.

Dorothea.

Namen

Böhmer, Auguste

Faber, Frau

Fichte, Johann Gottlieb

Frommann, Carl Friedrich Ernst

Kotzebue, August von

Kruse, Herr

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von

Schlegel, Friedrich von

Shakespeare, William

Unger, Johann Friedrich Gottlieb

Körperschaften

Leipziger Buchmesse

Orte

Jena

Leipzig

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Ehrenpforte und Triumphbogen für den Theater-Präsidenten von Kotzebue, bey seiner gehofften Rückkehr ins Vaterland

Schlegel, August Wilhelm von: Tristan (Fragment)

Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken

Schlegel, Dorothea von: Florentin

Schlegel, Friedrich von: Der welke Kranz

Schlegel, Friedrich von: Gern flieht der Geist (später: An die Dichterin)

Schlegel, Friedrich von: Laß edlen Mut (später: Farbensinnbild)

Schlegel, Friedrich von: Lucinde

Schlegel, Friedrich von: Vorlesungen über Transzendentalphilosophie (Jena, 1800)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Siebter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797-1810)

Periodika

Jahrbücher der Wissenschaft und Kunst für Deutschland (Zeitschriftenplan von August Wilhelm und Friedrich von Schlegel und Friedrich Schleiermacher)